Beginn des 21. Jahrhunderts

Der Jahrtausendwechsel wurde in der Nacht vom 31. Dezember 1999 auf den 1. Januar 2000 mit allen örtlichen Vereinen und Gruppen zünftig gefeiert. In der Küche der Lindenhalle war über mehrere Tage ein Schlachte-Essen vorbereitet worden. Pfarrer Schimanski-Wulff eröffnete die Sylvesterfeier in der bis auf den letzten Platz gefüllten Halle mit einer Andacht. Zu Mitternacht wurde ein großes Feuerwerk gezündet.

Straßen- und Kanalbau

Bis 2005 sollten alle Diemelstädter Haushalte an Kläranlagen angeschlossen werden. In Wethen erfolgte in den Jahren 1997 bis 2007 straßenweise der Neubau der Wasserleitungen, der Bau der Abwasserkanäle mit den erforderlichen Hausanschlüssen und der sich anschließende Straßenbau mit der Anlage von Bürgersteigen und Parkmöglichkeiten. Die Gesamtkosten beliefen sich auf ca. 4,5 Millionen Euro. Zu den Kosten wurden die Haus- und Grundstückseigentümer mit herangezogen. Je nach Größe und Lage ihres Grundstücks mussten sie teilweise beträchtliche Summen aufbringen. Für einigen Unmut sorgte dabei die unterschiedliche Bewertung der Dorfstraßen (Kreisstraßen, Straßen mit innerörtlichem Durchgangsverkehr, reine Anliegerstraßen) und die damit verbundenen unterschiedlich hohen Anliegerbeteiligungen.

Im Sommer 2005 wurde die Schutzhütte auf dem Hessebühl mit fließendem Wasser und Strom versorgt. Eine Fläche im Hüttenbereich wurde mit Verbundpflaster versehen und mit einer Holzkonstruktion eingefasst. Die Feuerstelle wurde in einer befestigten Mulde neu erstellt. Viele Eigenleistungen der Wethener trugen dazu bei.

In den vergangenen Jahren nahm der Durchgangsverkehr auf der Kreisstraße (Brunnenstraße, Diemelstraße) deutlich zu. Möglichkeiten zur Verkehrsberuhigung sind angedacht. Als erste Maßnahme wurde 2013 eine „Insel“ mit Fußgängerüberweg angelegt.

„Unser dolles Dorf“

Am Abend des 20. Mai 2006 lief das Telefon beim damaligen Ortsvorsteher Rolf Römer heiß: „Wir sind vom HR gezogen worden!“ HR – Hessischer Rundfunk!
Jeweils am Donnerstag wird ein Ort in Hessen mit weniger als 2000 Einwohnern aus einer Lostrommel gezogen. Am gleichen Abend kommt ein Fernsehteam in den Ort, um dort am folgenden Freitag zu „filmen“. Die Sendung kommt dann am Samstag in die Hessenschau.

Jeder hessische Ortsvorsteher hat im Hinterkopf den möglichen Ablauf einer solchen Aktion vorgezeichnet und Ideen entwickelt: „Wie bekomme ich das Dorf dann schnellstmöglich auf die Beine, damit wir uns entsprechend vorbereiten und das Fernsehteam begrüßen können?“

So wurde die Telefonkette gestartet. Mit der alten Glocke wurden die Dorfbewohner aktiviert und in die Lindenhalle eingeladen. Innerhalb von zwei Stunden konnte die Lindenhalle mit Hilfe der örtlichen Vereine – Feuerwehr, Turn- und Sportverein, Treckerclub, Gesangverein, Rotes Kreuz, Strickclub „Flotte Nadel“, Quastbolzen – dem Ortsbeirat und vielen weiteren Bürgern vorbereitet und geschmückt werden. Das Fernsehteam wurde mit Musik und einer Tanzgruppe des TUS empfangen. Anschließend wurde das „Drehbuch“ für den nächsten Tag abgesprochen. Die Beteiligten wurden entsprechend der abgesprochenen Aktivitäten eingeteilt.
Am Freitag wurden die Dreharbeiten an vielen Stellen im Dorf und in der Gemarkung durchgeführt.

Alle waren bemüht, unser Dorf sowie die Bewohner und Vereine und Gruppen, aber auch Firmen wie den Landtechnik-Betrieb Sinemus im Film darzustellen. Der Treckerclub veranstaltete mit seinen Oldtimern eine Dorftour, die Krypta in der Kirche wurde aufgenommen, ebenso der Segelflugplatz. Hier wurde Wethen von oben gezeigt.
Mike Rosenstock konnte seine Ein-Mann-Firma und die Produktion seiner Getränke-Spritzen darstellen. Auch die Brennerei von Edgar Aßhauer mit seinen edlen Wethener Tropfen war eine Szene wert.

Der Filmbeitrag wurde am Samstag in der Hessenschau gesendet und zeichnete ein rundes Bild von Wethen als „dollem Dorf“.

Schule

Das Schulgebäude befand sich bis 1855 unmittelbar neben dem alten Pfarrhaus dicht neben der Kirche. Es war zu klein und baufällig geworden.
Die Gemeinde konnte vom benachbarten Grundstück des Wilhelm Wetekam (Broer) den Garten als Bauplatz kaufen und eine neue Schule bauen, die 1863 bezogen wurde. Nach dem Abriss des alten Pfarrhauses konnte auch der Schulhof vergrößert werden.
In den folgenden Jahrzehnten fand der Unterricht in den beiden Schulräumen des Erdgeschosses statt. Der hauptamtliche Lehrer, der mit seiner Familie im oberen Stockwerk lebte, wurde von einem Hilfslehrer und später auch Hilfslehrerinnen im Unterrichtsbetrieb unterstützt. In Zeiten hohen Schüleraufkommens, wie z. B. durch Vertriebene und Flüchtlinge in den Kriegs- und Nachkriegsjahren, wurde zusätzlich der Rathaussaal für den Unterricht mitbenutzt. Ein Schulgarten befand sich im jetzigen Steingarten. Er wurde von den Schülern bewirtschaftet. Die Ernte kam der Lehrerfamilie zugute.

Ein bedeutender Einschnitt war 1975 die Schließung der Wethener Dorfschule. Bis 1957 waren noch mindestens zwei Lehrkräfte in den beiden Schulräumen tätig gewesen. Unterrichtsbeginn für die älteren Schüler war um 7.30 Uhr, für die jüngeren Schüler um 10.00 Uhr.
Die zurück gehenden Geburtenraten hatten Auswirkungen auf die Anzahl der Schüler. Bis 1966 unterrichtete Frau Amalie Jäger alleine alle Klassen gemeinsam in einem Schulraum. Nach der Fertigstellung der Mittelpunktschule (heute *Schlossberg-Schule*) in Rhoden wechselten zunächst die Schulkinder der „Oberstufe“ (ab 5. Schuljahr) zur MPS Rhoden. Nach Frau Jägers Pensionierung (1975) besuchten

auch die Wethener Grundschulkinder die Schule in Rhoden. Der dort zusätzlich entstandene Realschulzweig ermöglicht seitdem vielen Kindern den entsprechenden Abschluss. Gymnasiasten besuchen weiterhin fast ausschließlich die Schulen in Warburg.

Neben ihrer Lehrtätigkeit hatte Frau Jäger auch die nach dem Krieg begonnene Tradition des Theaterspielens fortgesetzt und viele Jahre mit allen Schulkindern jeweils zur Weihnachtszeit ein Theaterstück, oft ein Märchen, aufgeführt. Für das Dorf waren diese Aufführungen auf der Bühne von „Flammen Saal“ jedes Jahr ein großes Ereignis.

Das Schulgebäude ist seit 1981 in Privatbesitz.

Angestellte Lehrer/Lehrerinnen in Wethen

1647 – 1681 Johannes Flamme
1681 – 1701 Johannes Flamme (Sohn des vorherigen Lehrers)
1701 – 1709 Johannes Funke
1709 – 1738 Johann Christoph Woker
1738 – 1789 Johann Christian Woker
1789 – 1803 Carl Ludwig
1803 – 1839 Schullehrer Johann Philipp Wiegand aus Helsen
1839 – 1843 Lehradjunkt Gustav Hahn aus Wrexen
1843 – 1852 Lehradjunkt Carl Schmidt aus Wrexen
1852 – 1853 Lehrer Heinrich Bilse aus Röddenau, zuvor in Mengeringhausen und Wirmighausen
1853 – 1855 Schulamtskandidat August Sinemus aus Rhoden
1856 – 1891 Lehrer Wilhelm Vesper aus Münden, zuvor in Berich
1891 Schulamtskandidat Wilhelm Behlen
1891 – 1903 Lehrer Friedrich Todtenhausen, zuvor in Ammenhausen
1903 – 1904 Lehrer Heinrich Paul, zog anschließend nach Willingen
1904 – 1922 Lehrer Fritz Schleiermacher
1923 – 1950 Lehrer Heinrich Becker
1946 – ? Lehrerin Annemarie Sprenger aus Korbach
1950 – 1951 Lehrer Hermann Ruppert
1951 – 1954 Lehrer Franz Helzel
1952 – 1954 August Lange als zweite Lehrkraft
1952 – 1957 Lehrer August Lange
1954 – 1975 Lehrerin Amalie Jäger (bereits seit 1949 Handarbeitslehrerin, seit 1954 zweite Lehrkraft, ab 1957 Lehrerin für die Klassen 1 bis 8, ab 1972 Klassen 1 bis 4)

Kindergarten

Wie lange der 1937 eröffnete Kindergarten bestand, konnte bisher nicht ermittelt werden. Als Kindergärtnerinnen wurden genannt: Martha Schüssler, Friedchen Heinemann aus Rhoden und eine „Tante Änne“ aus Rhoden.

In den Jahren 1977 und 1978 wurden Kinder im Rahmen einer Elterninitiative durch Ragnhild Hausmann betreut. Die Mütter wechselten sich mit dem Putzen und Heizen der Räumlichkeiten ab.

Ab 1978 gingen die Wethener Kinder zum größten Teil in den Kindergarten nach Rhoden, einige auch nach Scherfede-Rimbeck und Warburg-Germete.

Kirche

Nach Einbruch Karls des Großen missionierte Abt Sturmi vom Kloster Fulda im Diemeltal und gründete den Sprengel Horhusen (Marsberg), der im Jahr 826 an das neu entstandene Kloster Corvey fiel.

Das Christentum wird in dieser Zeit auch das Dorf Wethen erreicht haben, und es erscheint möglich, dass die Wethener Gläubigen zum Gottesdienst nach Warburg gegangen sind, bevor eine erste eigene Kirche errichtet wurde. Heute wird davon ausgegangen, dass diese um die Mitte des 12. Jahrhunderts als Bestandteil einer Burganlage über der darunter liegenden Krypta gebaut wurde.

Es kann nur vermutet werden, dass die Kirche und wahrscheinlich auch Teile der Burg bald darauf verfallen waren, denn ab dem Jahr 1239 ließ der Corveyer Ministeriale Udo von Wethen Stiftungen beurkunden, die dem Bau einer Kirche - vermutlich dem Wiederaufbau - auf einem noch vorhandenem Steinfundament dienen sollten. Der heute noch bestehende Turm aus der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts könnte mit diesem Bauzeitraum zusammenfallen. 1345 wurde die Wethener Kirche erstmalig als „Apostel Paulus Kirche“ erwähnt.

Das Kirchengebäude

1637 fielen schwedische Kriegerhorden in das Dorf ein, plünderten und brandschatzten, zerstörten den Kirchenraum und benutzten die Kirche als Pferdestall. Aus Angst flüchteten zahlreiche Dorfbewohner nach Rhoden.
Von der Zerstörung verschont und bis heute erhalten geblieben ist eine Gebetstafel (Votivtafel) aus dem Jahr 1608, die Torle Tonnies Faust der Wethener Kirche zum Andenken an seine verstorbene Ehefrau und die sechs ebenfalls verstorbenen Kinder gestiftet haben soll.

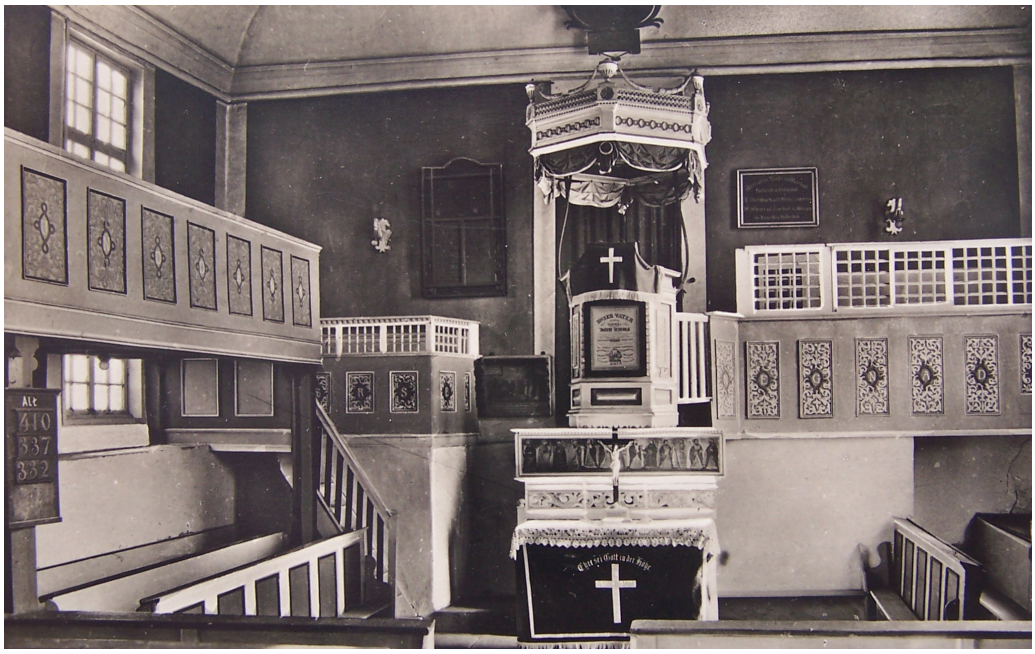
Text auf der Tafel: *„Anno Domini 1608 ist in Gott seligh entschlaffen Torle Tonnies Faustes Eheliche Hausfrawe. Undt liget hier mit fier sönen und zwei Dochtern begraben.“*

Ebenfalls erhalten blieb das über dem Altar angebrachte Ölbild, das als Darstellung von Jesus mit den zwölf Aposteln gedeutet wird. Es wird vermutet, dass es vor der Zerstörung des Kirchenraumes Bestandteil des Mittelschreines eines Flügelaltars war.

Zur Erinnerung an die Wiederinstandsetzung der Kirche im Jahr 1638 wurden die Namen des damaligen Wethener Pfarrers Henricus Degen und der Kirchenprovisoren (Verwalter) Caspar Haurandt (Heiratsdatum 1637) und Daniel Meuser (Sterbedatum 1638) in die Kanzel eingeritzt.

1812 wurde eine größere Sanierung der Wethener Kirche notwendig. Ein Teil des Kirchengewölbes musste wegen Einsturzgefahr abgenommen werden. Auf dem vorhandenen Sandsteinsockel wurde ein neues Kirchenschiff mit verputztem Fachwerk errichtet. Die handwerklichen Arbeiten wurden größtenteils von einheimischen Handwerkern durchgeführt. Für die Ausmalung des Kircheninnenraums konnte der Arolser Bildhauer Valentin gewonnen werden, der auch die Stuckarbeiten an der Decke ausführte. Die Sonne mit Auge und der Umschrift „Gott sieht und richtet alles“ ist bis heute erhalten. Die Baukosten betrugen 1055 Taler.

Im Jahr 1849 wurde von Orgelbaumeister Vogt aus Korbach eine Orgel eingebaut. Als historisches Instrument stellt sie mit ihrer Tonhöhe, die fast einen Ton über „normal“ liegt, einige Ansprüche an die Organisten, um die Gesangsbegleitung in angenehmer Lage zu halten.



Kircheninnenraum vor 1958

Bei einer weiteren Kirchenrenovierung im Jahr 1958 sollte die Kirche eine vom Keller aus betriebene Warmluftheizung erhalten. Die dafür notwendigen Grabungsarbeiten an der Südseite legten auch einen älteren, unter Erdreich verborgenen, früheren Zugang zur Krypta frei, der bis heute benutzt wird. Der bis dahin genutzte Zugang im Mittelgang des Kirchenschiffes wurde zugemauert.
Der Kircheninnenraum bekam einen vorwiegend hellen, in grau-weißen Abtönungen gehaltenen Anstrich. Die Orgelempore wurde um zwei Meter nach vorne gezogen. Die Renovierungskosten betrugen 25.000 DM.

Mit Unterstützung der Landeskirche und der politischen Gemeinde konnte nach langer Wartezeit schließlich im Jahr 1974 eine Renovierung der Krypta vorgenommen werden. Der Lehmboden wurde mit Sandsteinplatten ausgelegt, und eine passende Beleuchtung sorgt seitdem für angenehmes Licht. Auch außerhalb der Gottesdienste sind heute Krypta und Kirche immer wieder ein Anziehungspunkt für interessierte Besucher.

Foto: Krypta vor der Renovierung

Kircheninnenraum vor 1987

1986 fand wieder eine größere Renovierungsmaßnahme des Kircheninnenraumes statt: Die arbeitsintensive Warmluftheizung wurde stillgelegt. Seitdem wird der Raum mit elektrisch betriebenen Heizröhren im Fußbodenbereich geheizt. Die höheren Heizkosten konnten durch einen mit dem Stromversorger vereinbarten besonderen Tarif im Rahmen gehalten werden. Der neue Anstrich der Inneneinrichtung in Blau- und Grautönen ist bis heute erhalten. Die Kirchenbänke bekamen Auflagen.

Ein großer Sturmschaden machte im Jahr 2005 eine Neueindeckung des gesamten Kirchenschiffs nötig. Seit 2010 beteiligt sich die Kirchengemeinde mit vielfältigen Ideen an der Sammlung von Eigenmitteln, um weitere anstehende Renovierungen am Kirchenschiff und an der Orgel angehen zu können.

Der Wethener Kirchturm

Nach jüngeren Untersuchungen wurde er in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts gebaut und könnte zunächst auch als Wehrturm benutzt worden sein. Sein Zugang befand sich ehemals im Kircheninnern der alten romanischen Kirche und des später erneuerten Kirchenschiffs und wurde wahrscheinlich zugemauert, als 1723 ein äußerer Zugang auf der Südseite gebrochen worden war.

Nach alten Aufzeichnungen wurde der Turmhelm 1823 verschiefert und eine Wetterfahne aufgesetzt. In den Folgejahrzehnten waren außer der Verstärkung des Glockenstuhls keine größeren Reparaturen notwendig; es liegen dazu keine Aufzeichnungen vor.

Eine umfangreiche Sanierungsmaßnahme wurde 2004 notwendig. An der Westseite des Turmes waren eine deutlich sichtbare Ausbuchtung sowie Risse und Auswaschungen im Mauerwerk entstanden. Messungen ergaben, dass sich dieser Vorgang weiter verstärkte.
Die komplette Sanierung einschließlich der erneuten Verstärkung des Glockenstuhls zog sich über fast zwei Jahre hin und verursachte Gesamtkosten von ca. 500.000 Euro, an denen sich die politische Gemeinde mit 21.000 Euro beteiligte.
Die fehlende Sandsteinsäule im „Fenster“ an der Südseite des Turmes wurde bei der Maßnahme mit ersetzt. Es wird vermutet, dass sie ausgebaut worden war, als die Glocken zur Einschmelzung im Ersten Weltkrieg abgegeben werden mussten.
Die heutige Turmhöhe beträgt bis zur „Kugel“ 28 Meter, einschließlich der neuen Wetterfahne 29,4 Meter.

Die mächtige Kirchenlinde auf der Südseite zwischen Turm und Rathaus ist seit 2010 als erhaltenswürdiges Naturdenkmal eingestuft. Mit einer Höhe von 28 Meter (2010) und einem Umfang von 4,8 Meter wird ihr Alter auf 180 bis 230 Jahre geschätzt.

Die Glocken

Im Kriegsjahr 1917 mussten von den vier vorhandenen Glocken des Wethener Kirchturms drei zum Einschmelzen abgegeben werden. 1922 konnten drei gegossene Stahlglocken gekauft werden, in deren Klang sich jedoch die verbliebene nicht harmonisch einfügen ließ. Sie wurde verkauft.
Die jeweiligen Küster läuteten in den vergangenen Jahrhunderten drei mal täglich die Glocken vom Turmboden aus. 1958 wurden die Glockenseile bis ins Kircheninnere hinunter geführt und ab 1974 durch einen Motorantrieb der Glocken und ab 1986 durch ein programmierbares elektrisches Zeitschaltwerk ersetzt.

Pfarrer und Pfarrstelle

Die Wethener Geistlichen versahen ihren Dienst zusätzlich auch in Asseln. Im Jahr 1378 wird Detmar Gockenius als Pastor in Wethen und Kaplan in Asseln genannt. Damit wird erstmalig das Bestehen einer Kirche und Pfarrei Wethen, die nicht mehr an die Burg gebunden war, bestätigt. Wer die Pfarrei eingerichtet hatte, konnte bisher nicht ermittelt werden. In der Zeit von ca. 1400 bis 1540 soll nach alten, teils unvollständigen Angaben, Wethen mit Wrexen „combiniert“ gewesen sein.

Im Jahr 1541 erreichte die Reformation das Waldecker Land. Mit den Waldecker Grafen wurden auch deren Gefolge, ihre Lehnsträger, die Freien wie die Abhängigen auf den gräflichen Besitzungen evangelisch. Als erster Geistlicher nach der Reformation wird im Jahr 1555 Pfarrer Heinrich Goclenius genannt. Seit diesem Jahr lassen sich Wethener Geistliche lückenlos nachweisen.

Liste der nachgewiesenen Pfarrer in Wethen

1555 – 1563 Pfarrer Heinrich Goclenius	* unbekannt + unbekannt	lt. Waldeckischer Urkunde 4376
1563 – ? Pastor Werner Genten I	* unbekannt + 12.12.1613	lt. Unterschrift auf der Synode zu Korbach
? – 1614 Pfarrer Werner Genten II	* unbekannt + unbekannt	Pfarrer Genten war der Sohn des vorhergehenden Pastors. In welchem Jahr der Übergang des Pfarramts erfolgte, konnte nicht mehr festgestellt werden.
1614 – 1620 Pfarrer Walter Brunsheim	* unbekannt + 1621	Seine vorherige Pfarrstelle war in Düdinghausen.
1621 – 1655 Pfarrer Johann Henrich Degen	* unbekannt + 9/10.09.1664 mit über 80 Jahren	Der Vater Wilhelm Degen war Lehrer in Korbach.
1655 – 1691 Pfarrer Johann Conrad Funcke	* 02.03.1628 + 16.05.1708	War vorher Hilfspfarrer, bis Pfarrer Degen 1664 verstarb
1691 – 1706 Pfarrer Johann Conrad Funcke	* 20.12.1663 + 15.07.1706	Sohn des vorherigen Pfarrers Funcke
1706 – 1708 vorheriger Pfarrer Johann Conrad Funcke	*02.03.1628 +16.05.1708	Vater(!) des vorherigen Pfarrers
1708 – 1733 Johann Bartholomäus Gerlach	* unbekannt + 11.09.1753	War vorher Schulmeister in Waldeck, Schweinsbühl und N.-Wildungen.
1733 – 1738 Pfarrer Conrad Valentin Jungcurt	* 03.03.1689 + 16.12.1738	Vorherige Pfarrstellen waren in Wetterburg und in Eppe.
1739 – 1764 Pfarrer Anton Friedrich Busold	* 29.06.1703 + 29.06.1764	Vorher Kaplan und Lehrer am Waisenhaus in Pyrmont
1764 – 1765 Johann Henrich Graf	* unbekannt + unbekannt	Gehilfe von Pfarrer Busold, kam von Nieder-Waroldern und wurde 1765 nach Rhena versetzt.
1765 – 1787 Pfarrer Henrich Georg Schotte	* 30.09.1727 + 29.10.1787	Nach 13 Jahren in Rhena nach Wethen versetzt.

1788 – 1832 Pfarrer Georg Wilhelm Theodor Schotte	* 12.05.1763 + 05.02.1843	Sohn von Henrich Georg Schotte. Er war einer der rührigsten und fortschrittlichsten Wethener Pfarrer. Er betrieb die Erneuerung des Kirchenschiffes, sammelte ein Armenkapital von 3000 Talern und impfte eigenhändig seine Kinder gegen Pocken, um die Einwohner von der Notwendigkeit der Schutzimpfung zu überzeugen. Des Weiteren förderte er den Obstbau und erreichte sein goldenes Amtsjubiläum.
1832 – 1846 Pfarrgehilfe Carl Schotte	* 06.11.1803 + 09.06.1854	War der Sohn des vorherigen Pfarrers Georg Schotte.
1846 – 1854 Pfarrer Carl Schotte	* 06.11.1803 + 09.06.1954	Wurde als Pfarrer eingestellt, nachdem sein Vater verstorben war.
1854 – 1874 Pfarrer Reinhard Weigel	* 06.01.1818 + 04.12.1882	War vorher acht Jahre als Diakon in Korbach und als Pfarrer in Helmighausen. Die Stelle sollte eigentlich Ferdinand Groskurth aus Adelebsen in Hannover besetzen. Dieser wurde jedoch als „Ausländer“ für die Stelle nicht bestätigt.
1875 – 1877 Pfarrer Friedrich Mau	* unbekannt + unbekannt	Ließ sich nach Waltershausen in Thüringen versetzen.
1877 – 1889 unbesetzt.		Wegen Pfarrermangel konnte kein neuer Pfarrer eingestellt werden. Die Amtsgeschäfte wurden von Rhoden aus zum Teil auch durch Vikare versehen (Kandidat und späterer Superintendent Heinrich Nebelsiek aus Affoldern, sowie Pfarrer Carl Beck und Rektor (Diakonus) Wilhelm Vesper aus Rhoden).
1889 – 1917 Pfarrer Wihelm Kalb	* unbekannt + unbekannt	Wurde 1917 nach Wrexen versetzt.
1917 – 1924 Pfarrer Wilhelm Kalb		Behielt nach seiner Versetzung nach Wrexen auch die Verwaltung von Wethen.
1925 – 1933 Pfarrer i.R. Karl Busold	* unbekannt + unbekannt	War vor seiner Pensionierung Pfarrer in Netze.
01.04.1933 Vikar Hempel	* unbekannt + unbekannt	Kam von Wrexen und wurde mit privatem Vertrag eingestellt.
01.11.1933 – 1936 Pfarrer Walter Wendt	* unbekannt + unbekannt	Pfarrer Wendt war in Rhoden angestellt. Wethen galt als „Filiale“.
1934 sollte für Wethen eine Hilfspfarrstelle ausgewiesen werden.		September 1934 Wilhelm Scheile (Missionskandidat)
01.11.1935 – 30.04.1936 Georg Wagener	* unbekannt + unbekannt	War Pfarramtskandidat in Arolsen.

01.08.1936 – 1939 Pfarrer i.R. Friedrich Wilhelm Cuno	* 13.09.1869 + 12.11.1939	Wethen hatte wieder eine eigene Pfarrstelle. Vor seiner Pensionierung war Pfarrer Cuno in Wettesingen tätig. Als infolge des Kriegsausbruchs ein Mangel an Geistlichen eintrat, wurde die Vertretung wieder von dem Pfarrer aus Rhoden übernommen.
01.10.1944 – 1974 Pfarrer Friedrich Bingemann	* 04.12.1909 + 26.01.1996	Pfarrer Bingemann wurde als Kriegsversehrter mit einer vollen Pfarrstelle für Wethen eingestellt. Hervorzuheben ist die Arbeit mit Flüchtlingen und in besonderer Weise mit den vielen heimatlosen Jugendlichen, die er mit den ansässigen Wethener Jugendlichen zu einer Gruppe zusammenschloss. Schwerpunkt war damals das Chorsingen und das jedes Jahr durchgeführte Laienspiel. Während seiner Amtszeit gab Pfarrer Bingemann Religionsunterricht in der achtklassigen Volksschule Wethen und bei den evangelischen Kindern in Ossendorf.
1975 – 1995 Pfarrer Wolfgang Kelm	* 16.2.1932	Pfarrer Kelm wurde für Wethen mit einer halben Stelle angestellt. Er gehört dem 1975 angesiedelten Laurentius-Konvent an. Schwerpunkt in seiner Amtszeit war die Einführung besonderer Gottesdienste, z.B. Kindergottesdienst am Heiligabend, Geburtstagsbesuche bei den über 70jährigen Gemeindemitgliedern und der Konfirmandenunterricht mit Freizeiten. Seit 1977 wird der Weltgebetstag gemeinsam mit der Katholischen Frauengemeinschaft Germete wechselnd in beiden Orten gefeiert.
1995 – 2001 Pfarrer Michael Schimanski-Wulff	* 04.01.1955	Pfarrer Schimanski-Wulff, ebenfalls Mitglied des Laurentiuskonvents und mit einer halben Stelle angestellt, gestaltete gerne besondere Gottesdienste mit dem und für das Dorf, beispielsweise in der Lindenhalle aus Anlass von Vereinsjubiläen, und Familiengottesdienste. 2001 trat er eine Stelle als Krankenhaus-Seelsorger u.a. in Immenhausen an und verzog nach Germete.
seit 2001 Pfarrerin Elke Carl	* 23.8.1964	Die Ev. Kirchengemeinde Wethen wurde nur noch mit einer viertel Stelle ausgewiesen. Pfarrerin Carl ist außerdem für die Orte Wrexen und Orpethal zuständig und wohnt im Pfarrhaus in Wrexen.

Das erste Kirchenbuch wurde ab 1621 von Pastor Degen begonnen. Er und seine Nachfolger trugen teilweise sehr persönliche Angaben über die Dorfbewohner und deren Lebensform bis zum Jahr 1702 gewissenhaft ein. Lückenhafte Einträge ab Ende des 17. Jahrhunderts lassen sich u. a. durch die häufigere Verwendung von Hausnamen erklären.

Bedingt durch die geografische Lage des Dorfes und die Nähe zu den katholischen Nachbargemeinden blieb die evangelische Pfarrstelle Wethen eine Besonderheit. In Zeiten des Pfarrermangels war sie zeitweise unbesetzt. Die Kirchengemeinde wurde dann jeweils von den Pfarrern aus Rhoden oder Wrexen mitversorgt.
Von 1945 bis 2001 wurde sie von Amtsinhabern versehen, die neben der Gemeindearbeit übergemeindliche Zusatzaufträge hatten.

Ab 2001 wurde die Pfarrstelle zunächst zehn Jahre lang formell als „Dauervakanz“ geführt und pfarramtlich durch Wrexen versorgt. Seit 2011 ist die Kirchengemeinde Wethen dem Kirchspiel Wrexen, Orpethal und Wethen als Vikariatsgemeinde angeschlossen. Als ehemals selbstständige Gemeinde behält sie auch zukünftig pfarramtliche Rechte wie z. B. einen eigenen Kirchenvorstand. Die Mitgliedschaft des Kirchspiels im „Gesamtverband Diemelstadt“, zu dem auch die Kirchengemeinden Rhoden, Ammenhausen, Dehausen sowie das Kirchspiel Helmighausen gehören, besteht seit 2005.

Pfarrland

In einem Verzeichnis aller Wethener Ländereien aus dem Jahr 1619 wird die Kirchengemeinde mit einem Besitz von „*29 Morgen Land und Wiesen zu 7 Fuder Heu*“ aufgeführt. Die Bewirtschaftung erfolgte durch die Pfarrersfamilie unter Mithilfe der Dorfbevölkerung: alle Ackerleute mussten einmal im Jahr ein Fuder unentgeltlich fahren, die Kötner das Getreide mähen und aufladen helfen. An Bargeld waren jährlich „*4 Taler und 12 Schillinge*“ aufzubringen. Die Erhebung von Trau-, Tauf- und Konfirmationsgebühren stellten bei der kleinen Gemeinde keine ausreichenden Einnahmen dar und wurden zudem oft in Naturalien abgegolten, da die Bevölkerung arm und Bargeld knapp war. In einem Klagebrief an den Waldecker Grafen schilderte Pastor Johann Henrich Degen die wirtschaftliche Not seiner Familie und bekam im Jahr 1645 ein freies Kötnergut auf Lebenszeit zur abgabenfreien Bewirtschaftung zugesprochen.

Pfarrhaus

Das alte Wethener Pfarrhaus befand sich zwischen Kirche und Schule. Nachdem ein neues, größeres mit Scheune und Stall in der „Oberstraße“ (heute Mittelstraße) gebaut worden war, wurde das alte 1858 abgerissen. Im Lauf der Jahre veränderten sich das Berufsbild und die Bezahlung der Pfarrer, so dass die Selbstversorgung aus der Landwirtschaft überflüssig wurde. Seit 1875 sind die Pfarrländereien einschließlich des Küsterlandes an Wethener Landwirte verpachtet und umfassen heute ca. 12,5 ha.

Bei einer anstehenden Renovierung des „neuen“ Pfarrhauses wurde 1959 in die leer stehende Scheune eine Garage eingebaut. Das Wohnhaus erhielt ein Bad, und die bis dahin mit Holz beheizten Öfen wurden durch Ölöfen ersetzt, die später von einer Öl-Zentralheizung abgelöst wurden. Im Rahmen des Dorferneuerungsprogramms bekam das Haus im Jahr 1996 neue Fenster sowie einen neuen Fassadenanstrich.

Der letzte ortsansässige Pfarrer Schimanski-Wulff, der bis 2001 seinen Dienst in der Kirchengemeinde versah, zog mit seiner Familie 2004 aus dem Wethener Pfarrhaus aus. Nach Vermietung und zeitweisem Leerstand wurde es im Jahr 2008 an private Interessenten verkauft. Den Erlös setzte die Landeskirche für notwendige Baumaßnahmen an Kirchturm und Kirche ein. Die Kirchengemeinde konnte auf dem Laurentiushof in der Mittelstraße 4 (ehemaliger Hof *Beinhauer*) Räume zur Mitbenutzung anmieten, um dort Konfirmandenunterricht und Kirchenvorstandssitzungen abzuhalten und das Gemeindearchiv unterzubringen.

Küster

Zu den Aufgaben des Küsters („*custor*“) gehörten im 16. Jahrhundert neben dem täglichen Geläut, bei Gottesdiensten behilflich zu sein, die Schulkinder in Religion und Gesang zu unterrichten und den Organistendienst auszuüben. Die Bezahlung bestand aus dem Bewirtschaftungsanspruch für das kircheneigene Küsterland, einer geringen Geldsumme von 12 Schillingen pro Jahr und der Bezahlung in Naturalien aus jedem Wethener Haus: „*1 Wurst, 1 Brot, jährlich an Martini*“.

Nach dem 30jährigen Krieg bekam die „schulische und handwerkliche Unterweisung“ ein deutlich stärkeres Gewicht. Es wurden „Schulmeister“ (Lehrer) eingesetzt, die sich in den folgenden 300 Jahren zu einem festbesoldeten, der politischen Gemeinde und nicht der Kirche verpflichteten Berufsstand entwickelten.

Laut Vertrag zwischen Gemeinde und Kirchenvorstand wurde in Wethen im Jahre 1905 dem Lehrer der „niedere Küsterdienst“ abgenommen und schließlich eine endgültige Trennung durchgeführt, so dass er ab 1922 auch nicht mehr den Organistendienst unentgeltlich leisten musste. Fand sich bis etwa 1955 noch manchmal ein musikalisch ausgebildeter oder begabter Lehrer, der den Gemeindegesang an der Orgel begleiten konnte, so ist heute der ausgebildete Nachwuchs an Organisten rar. Die Gemeinde ist froh, dass bisher die meisten Gottesdienste mit Orgelbegleitung stattfinden können.

Bis 1996 gab es in der Kirchengemeinde auch immer engagierte Menschen, die teils Jahrzehnte lang als Küster, oft zusammen mit ihren Familien, Kirche und Kirchplatz sauber hielten, für Glockengeläut und Heizung sorgten und für sonntägliche Mithilfe im Gottesdienst zuständig waren.

Als sich dann für die Küsterstelle niemand mehr fand, übernahmen engagierte Wethener Frauen unter Mithilfe des Kirchenvorstandes für zehn Jahre die Sauberhaltung der Kirche und des Kirchplatzes. Seit 2006 wird der Kirchenvorstand durch eine bezahlte Reinigungskraft unterstützt.

Friedhof und Friedhofskapelle

Der Wethener Friedhof lag früher an der Südseite der Kirche. Er wurde 1863 aufgegeben, nachdem ein neuer am Ortsausgang eingerichtet worden war.

Wie in anderen kleinen Orten fanden in Wethen die Beerdigungen früher ausschließlich von den Trauerhäusern aus statt. Die Särge wurden von den ortsansässigen Schreinern geliefert. Die Träger konnten in der Nachbarschaft, im Freundeskreis oder aus dem Berufsstand gefunden werden. Der Sarg wurde im oft sehr engen Hausflur aufgestellt. Nach der Traueransprache folgte der lange Zug der Trauergemeinde auf den Friedhof. Es war üblich, dass „aus jedem Haus“ mindestens eine erwachsene Person mitging, um dem Verstorbenen und seiner Familie „die Ehre zu geben“. Danach fand sich der kleinere Kreis der geladenen Gäste zum „Beerdigungskaffee“ unter oft beengten Verhältnissen im Trauerhaus ein. Nur selten wurde für die Ausrichtung eine der Gaststätten in Anspruch genommen.

Der Bau einer Friedhofskapelle im Jahr 1970 bedeutete große Erleichterungen und Verbesserungen, brachte aber auch Veränderungen mit sich, die anfangs als unpersönlich wahrgenommen wurden.

Zeitgleich mit dem Bau der Wethener Friedhofskapelle musste die Taufkapelle des Arolser Paulinenhospitals dem Neubau des dortigen Krankenhauses weichen. Die holzgeschnitzte und reichverzierte Inneneinrichtung der Taufkapelle, eine Auftragsarbeit des Schreiners Adolph Kaulbach (1823-1906) und ein Geschenk der Waldecker Fürstenfamilie, konnte übernommen und von Wethener Handwerkern in der neuen Friedhofskapelle eingebaut werden.

Seit Mitte der 1990er Jahre werden die Beisetzungen von Beerdigungsinstituten ausgerichtet.

Durch die Mithilfe zahlreicher freiwilliger Helfer und die Übernahme der Materialkosten durch die Stadt Diemelstadt entstand auf dem Friedhof ein geschützter und gepflasterter Hallenvorplatz. Im Jahr 2009 wurden die verbreiterten Hauptwege in Eigenleistung gepflastert. Die alte Lebensbaumhecke wurde 2012 durch eine Buchenhecke ersetzt.

Laurentiuskonvent, Ökumenische Gemeinschaft Wethen, Ökumenische Initiative Eine Welt und gewalt*frei* handeln

Der Laurentiuskonvent ist ein Verein, der 1959 von evangelischen Christen gegründet wurde und sich selbst beschreibt als „*eine Form konkreter Gemeinde Jesu Christi*“. Er hat außer in Wethen Niederlassungen in Laufdorf bei Wetzlar und in Hamburg. 1974 erwarb er in Wethen den ehemaligen Bauernhof Beinhauer in der Mittelstraße 4. Seitdem leben und arbeiten hier in Hausgemeinschaften Menschen unterschiedlichen Alters und mit verschiedenen Berufen. 1984 wurde das benachbarte Grundstück Diemelstraße 3, ebenfalls ein ehemaliger Bauernhof, dazu gekauft. Dort hat sich eine weitere Hausgemeinschaft des Konvents gebildet. Nicht alle Hofbewohner waren und sind jedoch Mitglieder des Laurentiuskonvents. Im umgebauten ehemaligen Kuhstall des Hofs Mittelstraße 4 wurden die Geschäftsstellen der Vereine „*Ökumenische Initiative Eine Welt*“ (ÖIEW) und „*gewaltfrei handeln e.V.*“ angesiedelt. Im Jahr 2007 wurde vom Laurentiuskonvent die frühere Gaststätte *Steinofen* gekauft. Sie wird für Feiern, Kulturveranstaltungen, einen offenen Mittagstisch und Kaffeetrinken genutzt. 2010 wurde auch die ehemalige Gaststätte und Pension „*Flamme*“ in der Mittelstraße 2 erworben. Hier hat sich eine weitere Hausgemeinschaft gebildet.

Um die Laurentiushöfe herum sind im Lauf der Jahre weitere Menschen nach Wethen gekommen. Sie haben sich in der *Ökumenischen Gemeinschaft Wethen* zusammengeschlossen. Mit den Laurentiuskonvents-Mitgliedern gehören zurzeit ca. 50 Erwachsene und einige Kinder dazu. Sie teilen praktische Dinge (wie zum Beispiel Autos in einer privaten Car-Sharing-Gruppe) und eine gemeinsame Spiritualität. Dabei ist ihnen ökumenische Offenheit, weltweite Verantwortung und die Bereitschaft, sich im Sinne des biblischen Schalom zu engagieren, wichtig. Einmal im Monat laden sie öffentlich zu so genannten *Schalom-Abenden* in den „Schafstall“ ein.

Die *Ökumenische Initiative Eine Welt* (ÖIEW) ist ein Netz von Menschen, die sich seit 1976 für eine zukunftsfähige Lebens- und Wirtschaftsweise einsetzen. Sie versteht sich als Teil der sozialen und globalisierungskritischen Bewegungen und ist seit 2001 die deutsche Koordinierungsstelle der internationalen Erd-Charta-Bewegung. Sitz der Geschäftsstelle ist seit 1987 Wethen. Wechselnde Arbeitsgruppen füllen die jeweiligen Arbeitsschwerpunkte mit Leben und Aktionen.

gewalt*frei* handeln e.V. wurde im Jahr 1992 gegründet, damals unter dem Namen „*Oekumenischer Dienst im Konziliaren Prozeß*“. Der Verein bildet seit 1994 in

Seminaren, Fort- und Ausbildungen Menschen dazu aus, in Konflikten gewaltfrei einzugreifen. Er gehört damit zu den Wegbereitern in Deutschland für die Ausbildung von Friedensfachkräften. Aber auch im normalen Alltag sind Fähigkeiten gefragt, Konflikte ohne Gewalt zu lösen. Die Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer sind sehr unterschiedlich: junge Menschen, die sich auf einen Freiwilligendienst im Ausland vorbereiten, Erwachsene, die in Familie und Beruf konstruktiv mit Konflikten umgehen wollen, Ältere, die ihre Talente nach ihrer Berufsphase in die Arbeit des Vereins einbringen. Viele Kontakte bestehen zu Kooperationspartnern in verschiedenen Teilen der Welt. Eine Besonderheit des Vereins ist die ökumenische Spiritualität auch in interreligiösen Zusammenhängen.

Die „Christliche Gemeinschaft“ in Wethen

Um 1920 entschieden sich einige Wethener Familien, ihren Glauben in einer freien christlichen Gemeinschaft nur auf der Grundlage der Bibel zu leben und zu bekennen. Zunächst hielten sie ihre Versammlungen als familiäre Hauskreise in Wethen oder Warburg ab. Die Gemeinschaft wuchs, und 1967 wurde in Wethen ein Versammlungshaus in Eigenleistung erbaut. Seither finden hier zweimal wöchentlich Versammlungen statt, zu denen auch Christen aus Nachbarorten anreisen. Zu den Versammlungsstunden ist jeder herzlich eingeladen.

Einmal jährlich wird öffentlich an Begegnungstagen mit Vorträgen zu christlichen Themen in die Lindenhalle eingeladen. Zur „Christlichen Gemeinschaft“ gehören ca. 50 Personen.